

Nach Zwenkau, Pegau und Groitzsch.

1 Tagestour.

— Von Leipzig führt der Weg — und auch die Eisenbahn — dorthin in südlicher Richtung. Man erreicht auf der Chaussee zuerst das Dorf Connewitz ($\frac{1}{2}$ St.) vor welchem links am Wege ein steinernes Weichbild mit der Jahreszahl 1539 steht. Der rechtsgelegene Gottesacker war schon ein alter slavischer Begräbnissplatz. Ausgezeichnet ist Connewitz durch die vielen, sich an Geschmack und Eleganz überbietenden Villen reicher Leipziger. In den Octobertagen 1813 stand hier und bei den nahen Dörfern Dölitz und Lössnig — jenes mit einer Perle von Renaissanceschlösschen, — das 8. französische Armeecorps unter Poniatowsky, zur Vertheidigung der Pleissenübergänge. Wer einen weiteren, aber auch anmuthigeren Weg nach Connewitz nicht scheuen will, geht am linken Pleissenufer auf dem Schleussiger Wege bis zum Walde und hier, an der ersten Strassenkreuzung links, durch die sogenannte Linie, eine Waldung mit Fahr- und Fusswegen. Sich immer links haltend, kommt man kurz über Connewitz auf die Landstrasse (1 St.) Von Leipzig am rechten Pleissenufer herrlicher Fussweg nach dem besuchten Vergnügungsorte Waldcafé. Den Weg auf der Landstrasse bei Connewitz fortsetzend gelangt man an eine Brücke, wo unfern derselben rechts vom Weg ein geschmücktes Grab ins Auge fällt. Hier soll ein 1813 im Gefecht gebliebener Officier begraben sein. Bei der Anlage des benachbarten Fluthbettes, wo das Grab verlegt werden musste, fand man in der That ein menschliches Gerippe darin. Man hat ein Dutzend Schritte seitwärts ein neues Grab gegraben und den Todten hineingelegt. Lange Zeit kam in der Morgenfrühe der Johannis-tage in stattlicher Equipage eine schwarzgekleidete, tiefverschleierte Dame und bekränzte das Grab mit frischen Blumen. Niemand hat erfahren, woher sie kam und wo-